



Bremen

Informationen und Argumente zum Ausbildungsfonds (Azubi-Soli)

Facharbeitermangel bei unbesetzten Ausbildungsstellen – wie kann das sein?

Alle reden über Facharbeitermangel – aber nach den Erhebungen der Arbeitnehmerkammer Bremen kommen auf 100 Ausbildungswillige nur 72 Ausbildungsstellen! Wie kann das sein?

Die Bremer Handelskammer und Arbeitgeberverbände haben dazu eine klare Auffassung: Sie verbreiten über alle Kanäle (und Geld scheint da überhaupt keine Rolle zu spielen), dass es in Bremen keine ausbildungsfähigen Bewerber*innen gibt, die sie als Auszubildende einstellen könnten. Viele jungen Menschen seien ihrer Ansicht nach nicht „ausbildungsfähig“ und schuld daran sei das „schlechte“ Bremer Schulsystem. Also: die Arbeitgeber trifft keine Schuld, sie sehen sich hier auch nicht in der Verantwortung und lehnen es grundlegend ab, durch einen Ausbildungsfonds in die Verantwortung genommen zu werden. Ihrer Ansicht nach liegt die Verantwortung zur Lösung des Problems beim Staat.

Gesellschaftliche Verantwortung der Betriebe – was soll das sein?

Der Staat wurde von den Unternehmen auch in der Pandemie in der Verantwortung gesehen. Die Bundesregierung und die Landesregierung haben die Betriebe in der Krise mit vielfachen Maßnahmen und Entlastungen massiv unterstützt. Laut Weser Kurier wurden 790 Mio. Euro an Corona- und Überbrückungshilfen für Unternehmen im Land Bremen ausgegeben – wohlgerne ohne Kurzarbeitergeld!

Dass der Staat seine Verantwortung für die Unternehmen übernommen hat, dürfte hier also außer Frage stehen. Doch wie steht es eigentlich mit der gesellschaftlichen Verantwortung der Unternehmen?

Mit dem Ausbildungsfonds wird genau diese Frage gestellt. Es geht darum, die Betriebe bei der Ausbildung in die Pflicht zu nehmen. Es kann nicht sein, dass in Bremen im Jahr 2020 nur 21,9% der Betriebe ausbilden – das ist noch weniger als im Jahr 2012 – da waren es noch 23 %. Diese Zahlen belegen mehr als deutlich: nichts tut sich, wenn die Unternehmen für sich in Anspruch nehmen, die Ausbildungsfrage selbst zu entscheiden. Seit Jahren kündigte sich der Facharbeitermangel an. Aber das hat bei den Betrieben keinerlei Reaktion ausgelöst. Und jetzt fühlen sie sich dafür noch nicht einmal zuständig. Das ist doch der eigentliche Skandal.

Und deshalb ist es richtig, den Ausbildungsfonds zu fordern und jetzt endlich umzusetzen: Mit dem Fonds soll erreicht werden, dass Betriebe, die ausbilden, stärker unterstützt werden. Dazu sollen alle Betriebe pro Jahr eine Summe in den Fonds einzahlen. Wir halten diese Belastung für richtig und gerechtfertigt. Profitieren werden dabei vor allem die kleineren und mittleren Betriebe, die sich dazu entschließen, auszubilden. Sie werden mit dem Ausbildungsfonds besonders gefördert und in ihrer Entscheidung, ihren gesellschaftlichen Beitrag zu leisten, aktiv unterstützt.

Sind die Bremer Schulabgänger wirklich so schlecht?

Das kann man so pauschal nicht sagen. Bremen hat, wie andere Großstädte auch, besondere Probleme. Und diese Probleme muss man ernst nehmen und gegen sie angehen. Dazu wird bereits viel getan. Aber ob das reicht oder nicht, ob es mehr sein müsste oder ob die Erfolge der Maßnahmen sich erst später einstellen.... die Probleme in der Bildung können nicht als Ausrede der Betriebe herhalten. Fakt ist, dass viele Jugendliche in der Tat mehr Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz und der Bewältigung der Herausforderung einer dreijährigen Ausbildung brauchen. Vielen fehlt es z.B. an ausreichenden Deutschkenntnissen, andere wiederum haben das deutsche Bildungssystem nicht durchlaufen. Auf der anderen Seite haben viele junge Menschen auch andere Anforderungen an ihre zukünftige Arbeit. Sie wollen eine gute Balance zwischen Arbeit und Leben, wollen eine Arbeit, die im Einklang mit der Umwelt steht, haben den Anspruch auf eine für sie „sinnvolle“ Tätigkeit und erwarten auch gute Arbeits- und Ausbildungsbedingungen.

Es gilt, auf diese Herausforderungen konkrete Lösungen zu finden und dazu muss sich die Zahl der Ausbildungsplätze und der Ausbildungsbetriebe erhöhen. Es muss darüber diskutiert werden, wie es gelingt, auch Jugendliche mit Problemen in die Ausbildung zu bekommen und sie zu unterstützen. Dieser Frage müssen alle gemeinsam angehen. Die Zeit ist endgültig vorbei, in denen sich die Betriebe nur die Abiturienten und „guten“ Realschulabgänger*innen für ihre Ausbildungsplätze haben aussuchen können.

Wenn der Mangel an ausbildungsfähigen Jugendlichen nur am Bremer Schulsystem liegt, warum werden dann die Ausbildungsplätze nicht mit Jugendlichen aus Niedersachsen besetzt?

Weil die Arbeitgeber anscheinend auch da keine für sie passenden Auszubildenden finden.

Will die Bremer Handelskammer tatsächlich gegen den Fonds klagen?

Sie hat es angekündigt, denn sie hat große Zweifel, dass der Ausbildungsfonds verfassungsrechtlich sei. Im Kern wird mit einer Klage der Handelskammer die Verweigerungshaltung, den Fachkräftemangel zu beheben, deutlich. Aus unserer Sicht ist das sogar wirtschaftsfeindlich, denn es verhindert ein Instrument, das dazu beitragen wird, den Facharbeitermangel durch mehr Ausbildungsplätze zu begegnen.

Aber einer Klage sehen wir gelassen entgegen. Statt dieser Schaukämpfe geht es uns darum, sich auf die Frage der Umsetzung zu konzentrieren.

Wann ist der Facharbeitermangel überstanden?

Bis zum Jahr 2030 gehen laut dem Institut der deutschen Wirtschaft 5 Mio. Fachkräfte mehr in Rente, als auf den Arbeitsmarkt nachkommen. Der Fachkräftemangel ist also keine kurzfristige Erscheinung, sondern er ist ein echtes und langjähriges Problem für die Wirtschaft. Nicht umsonst beharren wir auf den Satz: Wir können auf niemanden verzichten!

Übrigens: Die Antwort der Arbeitgeberverbände auf diese Situation ist eine längere Wochenarbeitszeit und die Rente mit 70. Nur so by the way! Das ist das Heranziehen von Maßnahmen aus der Vergangenheit zur Lösung der Herausforderungen der Zukunft.

Wie funktioniert der Ausbildungsfonds?

Es wird eine Umlage in Höhe von bis max. 0,3% der Bruttolohnsumme erhoben. D.h. wird zum Beispiel eine Bruttolohnsumme pro Jahr von 1.000.000 Mio. Euro aufgewendet, zahlt das Unternehmen 3.000,-€ pro Jahr in den Azubi Soli.

Müssen alle Betriebe zahlen?

Ja, ausgenommen sind nur Kleinstbetriebe und Branchen, die ein eigenes Umlagesystem haben, z.B. über einen Tarifvertrag. Das gilt z.B. im Bau-Hauptgewerbe (SOKA Bau) oder in Teilen der Pflege.

Wer bekommt etwas zurück?

Pro Azubi bekommt ein Ausbildungsbetrieb zwischen 1.500,-€ bis 2.500,-€ pro Jahr erstattet. Der finale Betrag wird noch festzulegen sein.

Wer bestimmt wofür das Geld verwendet wird?

Es wird ein Verwaltungsrat gegründet. Dieser setzt sich zusammen aus Handelskammer, Handwerkskammer, Arbeitgeberverbände, Arbeitnehmerkammer, DGB und der Bremer Politik (Bremen und Bremerhaven). *(Aufmerksam: die Arbeitgeberseite hat hier die Mehrheit,*

ein Grund mehr, sich zu wundern, warum sie dermaßen gegen den Fonds wettern) Der Verwaltungsrat bestimmt über die Höhe der Umlage, die Höhe der Erstattung und die Verwendung der Mittel. Die Mittel sind zweckgebunden und dürfen nur zur Ausbildungsunterstützung genutzt werden.

Was soll mit dem Geld gemacht werden?

Es gibt bereits Ideen und konkretere Vorschläge, z.B.

- Das Zusammentreffen und die Vermittlung von Schülern und Betrieben neu organisieren. Dieses sogenannte „Matching“ hat in der Pandemie fast nicht mehr stattgefunden.
- die Schüler*innen brauchen mehr Einblicke in die Arbeitswelt. Dies kann durch den Fonds unterstützt werden, z.B. über 3-Wochen-Praktika.
- Ausbildungsverbände sollen gefördert werden. Kleinbetriebe würden gerne Ausbildung, können aber einige Lehrgänge nicht abbilden. Größere Betriebe können hier helfen.
- Es gibt die Anforderung nach Ausbildungs-Sozialberater*innen zur Unterstützung der Betriebe im Umgang mit Problemen in der Ausbildung.
- Es gibt die Anforderung nach Qualifizierungen für Ausbilder im pädagogischen Bereich. Sie kommen meist von der fachlichen Seite und nicht von der Pädagogik.
- Es gibt die Anforderung aus dem Kfz Handwerk von Lehrgängen zum besseren Kundenumgang für Azubis.
- Klassische Nachhilfe und Sprachkurse in enger Abstimmung mit der Agentur für Arbeit
- Werbung für mehr Ausbildung und gezielte Kampagnen, dass Facharbeit Zukunft hat.
- ...

Wir können auf niemanden verzichten.

Fakten und Zahlen der Arbeitnehmerkammer Bremen

1. **Es gibt zu wenig Ausbildungsplätze** (laut Bundesinstitut für Berufsbildung - BIBB)
 - a. 5.688 Ausbildungsplatzangebote im Jahr 2021
 - b. 8.265 Ausbildungsinteressierte im Jahr 2021
 - ⇒ 2.577 Ausbildungsinteressierte mehr als Angebot an Ausbildungsplätzen
 - Das Verhältnis von angebotenen Ausbildungsplätzen zu Ausbildungsinteressierten ist in Bremen am drittschlechtesten im Ländervergleich: Nur 72 Ausbildungsplätze pro 100 Ausbildungsinteressierte!

2. **Es bilden zu wenig Betriebe aus**
 - a. Nur 21,9 Prozent der Bremer Betriebe bilden 2020 noch aus
 - b. 2012 waren es noch 23,8 Prozent

3. **Zahl der Auszubildenden geht dauerhaft zurück**
 - a. 1992 waren es noch 18.624 Auszubildende in Bremen
 - b. 2020 waren es nur noch 14.040 Auszubildende in Bremen
 - ⇒ Rückgang um 25 Prozent

4. **Die Abbruchquote bei der Ausbildung ist zu hoch**
 - a. 2019 haben insgesamt 28,7 Prozent die Ausbildung abgebrochen
 - ⇒ Im Handwerk sogar 42,3 Prozent
 - Die Zahl ist über die Jahre relativ stabil

Es wird wahrscheinlich eine neue Seite mit FAQs vom Wirtschaftsressort eingerichtet:
www.ausbildungsfonds-bremen.de / Die Seite [Ausbildungsunterstützungsfonds – Wirtschaftsstandort Bremen \(bremen-innovativ.de\)](http://www.ausbildungsunterstuetzungsfonds-wirtschaftsstandort-bremen-innovativ.de) läuft schon.

